



“ Mir könnt ihr alles erzählen –  
es gibt nichts, was ich  
nicht schon mitgemacht habe! ”

# Alles ist gut wie es ist

## Therese Straubinger aus Rohrdorf



Ihre Augen strahlen, wenn sie aus ihrem Leben erzählt. Viel hat sie mitgemacht und ihr Leben war oft alles andere als leicht. Aber es gibt für sie keinen Grund, in irgendeiner Weise vom Leben enttäuscht zu sein. Im Gegenteil: alles war gut und „der Herrgott hat alles so gerichtet, dass es passt“.

Die Begegnung mit Therese Straubinger war der Anfang des Fotoprojektes über die Weisheit des Alters. Ich kann nur sagen: schöner könnte der Einstieg in ein solches Vorhaben kaum sein. Seit 1949, als die „Fischer Resl“, wie sie damals mit Hausnamen hieß, nach Rohrdorf einheiratete, wohnt sie in dem kleinen Dorf 15 km nordwestlich von Regensburg. Schon damals hatte sie den Ruf, die Schönste in der ganzen Umgebung zu sein. Von dieser Ausstrahlung hat sie heute nichts eingebüßt.

Aufgewachsen ist Therese Straubinger auf dem Bauernhof, mit ihren 30 Gänsen war sie oft den ganzen Sommer draußen in der Natur. Dass der Bäckerbursch aus Kallmünz sich so sehr für sie interessierte, dass er ihr immer wieder mal ein Zuckerhörnchen zusteckte, ließ sie sich gerne gefallen – aber nur wegen des Hörnchens. Für anderes Ansinnen hätte sie gar keine Zeit gehabt, wie sie mit dem Schalk im Nacken erzählt.



Dennoch, auch in ihrem Leben gibt es die verpassten Gelegenheiten und sie wird sehr nachdenklich, als sie von ihrer Liebe zu einem Franzosen erzählt, die in der damaligen Gesellschaft einfach nicht sein durfte. Alles was geblieben ist, ist ein Päckchen Liebesbriefe und die Trauer über ihre telegrafische Absage, als er 1947 endlich die Einreiseerlaubnis nach Deutschland bekommen hatte.

Aber: es ist wie es ist. Trauer ja, aber keine Verbit-  
terung. Irgendwie hat schon alles seinen Sinn.

Das Vertrauen in das Leben, auf den Herrgott,  
zieht sich wie ein roter Faden durch ihr Leben. Das  
wünscht sie auch den nachfolgenden Generationen.



An den Herrgott denken und sich nicht auf die faule  
Seite legen, auch nicht im Alter! Und vor allem: den  
Humor nicht verlieren!

„Das Schönste ist, anderen zu helfen!“, meint die  
Straubinger-Oma. Sie erzählt eine Geschichte aus  
dem Krieg, als sie für eine mittellose Familie mit  
6 Kindern ihr Organisationstalent einsetzt, damit  
Weihnachten doch noch zu einem Fest wird. Selbst  
in ärmlichen Verhältnissen zuhause, besorgt sie  
Spielsachen für die Kinder, Strickwaren und einen  
Kasten Bier aus dem Wirtshaus. „Es war für mich  
das schönste Weihnachten, als ich die Freude der  
Beschenkten erleben durfte!“, erinnert sie sich.



Wenn man Gutes tut, kommt das alles zurück – diese Erfahrung durfte sie immer wieder machen. Vielleicht liegt auch darin eines der Geheimnisse ihrer Zufriedenheit. Beim Seniorennachmittag war sie bis vor kurzem immer aktiv dabei, trug ihre selbstgeschriebenen Gedichte vor. Heute geht es nicht mehr, aber damit muß man sich einfach abfinden, meint sie.

Ob die Jugend heute schlechter sei als früher? Nein, sicher nicht! Es gibt soviele hilfsbereite junge Menschen, das durfte sie immer wieder erfahren.

Im Februar 2010 feiert Therese Straubinger ihren 91. Geburtstag. Sie ist hellwach, an allem interessiert, was ihr begegnet. Interessiert schon, aber nicht neugierig! Das möchte sie schon betonen. „Weil Neugier meist keine besonders rühmliche Tugend ist...“





Ja sagen zum Leben  
zu diesem großen Mosaik  
mit seinen hellen  
und dunklen Steinen

Erst im Blick auf das Ganze  
wird die Schönheit des Werkes  
sichtbar.

Wie langweilig wäre ein Mosaik  
nur aus hellen Teilen.

Wo sollte man da  
den großen Sinn finden?

© Fotos und Text: Georg Schraml